Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene II

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

Gott, das trauet ich mich nit! — Gnä' Frau, die zwei Herrn sein wieder g'kommen, die heut schon einmal da waren.

Hermine. Ich lasse bitten.

Jette. Dann verzeib'n S', gnä' Frau, wenn ich's bered', aber es is nur, daß nit etwa hernach nachher a Verdruß entsteht. Der Johann hat vom gestern Überbliebenen a paar Flaschen Wein zu sein'm Freund, ein' Portier in der Näh', mitg'nommen und d'Resi a Backerei der Hausmeisterin b'nunterbracht und d'Ludmilla a Bratl für ihr'n Artill'risten wegtrag'n. Alles, ohne z' frag'n, ob's erlaubt is. O Gott, das trauet ich mich nit! Da hab' ich halt g'nommen, was die überlassen hab'n. Wann ich darf?

Hermine. Ich habe nichts dagegen. Lassen Sie die Herren nicht warten.

Jette. Küss' d'Hand! (Ab.)

Zweite Szene

Die Vorigen ohne Jette, dann **Schrauber** und **Fähnlein.**

Hermine. Der alte Buchhalter und der junge Konzipist sind die einzigen, denen das Schicksal ihres Chefs nahegeht und die seiner Familie Teilnahme bezeugen.

Alwine. Der junge Mann scheint recht liebenswürdig zu sein, Mama — und der alte Herr auch, ja, der auch.

Hermine. Wir sind ihnen beiden vielen Dank schuldig.

Schrauber (mit Fähnlein eintretend). Meine verehrten Damen, da sind wir wieder. Wie ich mir wohl denken kann, sind wir für Ihre bange Ungeduld viel zu lange weg gewesen, aber es ließ sich eben nicht anders machen. Zuerst fuhren wir getrennt nach entlegenen Bezirken und erkundigten uns auf den Kommissariaten, bei den Rayonsposten und an Anstalten, wo etwas zu erfragen sein konnte, aber —

Fähnlein (tläglich). Ach, meine verehrte gnädige Frau, mein wertes, armes Fräulein! Nichts — gar nichts!

Schrauber (halblaut). Aber Fähnlein, was fällt Ihnen denn ein? (Laut.) Ich hoffe auch, daß unsere weiteren Exkursionen — was die Befürchtungen anlangt — ebenso resultatlos sein werden wie unsere erste. Wir trafen schließlich bei der Polizei-

direktion zusammen und ich fand dort einen sehr menschenfreundlichen Beamten, der bei allen Kommissariaten telegraphisch anfragte; es trafen aber nur verneinende Antworten ein.

Fähnlein (wie oben). Kein Leichnam gefunden.

Schrauber (gleichfalls wie oben). Reitet Sie denn der Teufel? Bekümmern Sie sich um Ihren eigenen Leichnam und nicht um den anderer Leute! — — Ich finde in diesem negativen Resultate gar nichts Entmutigendes. Wenn irgendein Unglück vorgefallen wäre, so hätte es schon im Zentrale bekannt sein müssen.

Hermine. Ich danke Ihnen, meine Herren, für die viele Mühe, die Sie sich genommen, Sie konnten es ja nicht voraussehen, daß das Ergebnis nur die Qual der Ungewißheit verschärfen und verlängern würde. (Drückt das Tuch vor die Augen.)

Schrauber. Gnädige Frau!

Alwine (sich an sie schmiegend). Mutter!

Fähnlein. Verehrte Frau Doktor!

Schrauber (erbittert). Eh, Sie schweigen ganz!

Fähnlein (verblüfft). Warum?

Hermine. O, daß er mich auch das noch hat erleben lassen, der unglückselige, hartsinnige Mann.

Fähnlein. Ach, Gnädige, de mortuis nil nisi bene.

Schrauber. Herrgott, jetzt krächzt der Unglücksrabe gar Latein! Verehrtester Herr Fähnlein, nun ist meine Geduld mit Ihnen zu Ende. Sie benehmen sich da wie ein der Entreprise entsprungener Konduktansager und machen mir die Damen kopfscheu; ich muß Sie dringend ersuchen, sich anderwärts nützlicher zu verwerten.

Fähnlein (erbost). Eh — Sie, Herr Schrauber — und wie sollte ich denn das machen? Wie finge ich es denn an?

Schrauber. Sie sagten gestern, Sie wüßten das Haus in Erdberg, wo die Angehörigen des Herrn Doktors wohnen. Fahren Sie hinaus!

Hermine. Ein glücklicher Gedanke! Ich dachte selbst daran, seine Verwandten zu benachrichtigen, aber durch Arturs Schuld sind wir den Leuten ganz fremd geblieben, die jetzt wohl tröstend und beratend uns zur Seite stehen würden.

Schrauber. Nun also, Fähnlein, machen Sie sich auf den Weg. Vielleicht bringen Sie etwas in Erfahrung, und wenn nicht, so bereiten Sie die Leute schonend auf das vor, was Sie ihnen zu sagen haben.

Fähnlein (wie früher). Ich werde sagen, daß wir hier schon alle Hoffnung aufgegeben haben.

Schrauber. Schön, sagen Sie da draußen, was Sie wollen, hoffentlich hat man dort stärkere Nerven, haben Sie nur die Güte und verschwinden Sie endlich hier einmal von der Bildfläche. (Ihm zuraunend.) Hol Sie der Teufel! (Schiebt ihn zur Türe.)

Fähnlein (verbeugt sich gegen die Damen).

Hermine. Gehen Sie mit Gott, Herr Fähnlein.

Fähnlein. Meine Verehrung! (Zu Schrauber.) Ihnen nicht! (Ab.)

Schrauber. Steh' auch nicht darauf an.

Dritte Szene

Hermine, Alwine und Schrauber.

Schrauber. Ein fürchterlicher Mensch das! Gnädige Frau, ich bitte tausendmal um Vergebung, daß ich mich da so ausartend benommen habe, aber dieser Fähnlein brachte mich in eine Hitze —

Alwine (auf ihn zutretend). Wahrhaftig, Sie sehen ganz echauffiert aus.

Schrauber (fährt mit dem Taschentuch über die Stirne). Ja, er hat mir so heiß gemacht, daß ich auf alle Rücksicht vergessen habe, die ich junger Bengel eigentlich ihm als altem Manne schuldig wäre, und das tut mir jetzt sehr leid. Nun, bei nächster Gelegenheit leiste ich ihm Abbitte.

Alwine. Sie sind ein braver Mann, Herr Doktor!

Schrauber. Ich bedaure sehr, mein Fräulein, daß mir Ihre gütige Promovierung nichts nützt, Doktor bin ich noch nicht, wenn Sie mich aber für einen braven Mann halten, so ist mir das eine Ehre, der würdig zu bleiben ich stets bestrebt sein werde, und immer zu Ihren Diensten — zu Ihren Diensten, meine Damen.

Alwine. Und nicht wahr, Sie haben die Überzeugung, daß Papa nichts widerfahren ist?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg